Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 124 (1982)

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literaturverzeichnis

[1] *Anderson L.J., Sandison A.T., and Jarrett W.F.H.:* Vet. Rec. *84*, 547–551 (1969). – [2] *Cook B.R.:* N.Z. vet. J. *12*, 17 (1964). – [3] *Cordes D.O. and Shortridge E.H.:* N.Z. vet. J. *19*, 55–64 (1971). – [4] *Dodd D.C.:* N.Z. vet. J. *8*, 109–112 (1960). – [5] *Dodd D.C.:* N.Z. vet. J. *12*, 238 (1964). – [6] *Georgsson G. and Vigfusson H.:* Acta vet. Scand. *14, 392–409 (1973). – [7] Head K.W.:* Vet. Rec. *65*, 926–929 (1953). – [8] *Head K.W.:* Bull. Wld. Hlth. Org. *53*, 167–186 (1976). – [9] *Huss.:* zit. nach Webster W.M.: N.Z. vet. J. *15*, 51–54 (1967). – [10] *Jackson C.:* Onderstepoort, J. Vet. Sci. *6*, 3–460 (1936). – [11] *Kronberger H.:* Mhefte Vet. med. *16*, 296–302 (1961). – [12] *McDonald J.M. and Leawer D.D.:* Aust. vet. J. *41*, 269–271 (1965). – [13] *Moulton J.E.:* Tumor in Domestic Animals. 2nd Ed., p. 263–266, University of California Press, Berkeley, Los Angeles, London 1978. – [14] *Simpson B.H.:* N.Z. vet. J. *20*, 24–28 (1972). – [15] *Webster W.M.:* N.Z. vet. J. *14*, 203–214 (1966). – [16] *Webster W.M.:* N.Z. vet. J. *15*, 51–54 (1967).

Manuskripteingang: 21.4.1982

BUCHBESPRECHUNG

Agaporniden. Von *Brockmann/Lantermann.* 1. Aufl., 157 Seiten, 49 Farbfotos, 54 Vererbungsschemata von Farbmutationen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1981, ca. Fr. 40.—.

Agaporniden sind Kleinpapageien mit einer Körpergrösse von 13–17 cm. Die Gattung, die unter der volkstümlichen Bezeichnung «Unzertrennliche» (engl. «lovebirds») beliebte Käfigvögel stellt, umfasst 6 Arten mit 15 Unterarten. Die populären Bezeichnungen weisen auf die starke Partnerbindung dieser Papageiengattung hin.

Das vorliegende Buch entspricht im Aufbau den bereits besprochenen Bänden der Reihe «Exotische Ziervögel». Einer Einführung in die zoologische Systematik der Agaporniden folgen kurze, aber sehr informative allgemeine Kapitel über Herkunft und Freileben der einzelnen Arten, über Haltung und Fütterung, Krankheiten, Verhaltensweisen und Zucht. Anschliessend werden die Arten und Unterarten noch eingehender besprochen (Aussehen, Verhalten, Fütterung, Zucht). Das Kapitel «Ernährung» enthält eine interessante Tabelle über den Nährstoff-, Mineralstoff- und Vitamingehalt verschiedener Grünfutterarten. Ziemlich genau die Hälfte des Buches ist der Entstehung der Gefiederfarben und der Vererbung von Farbmutationen gewidmet. Mit 49 Farbfotos werden die wildfarbigen Vertreter und zahlreiche Farbmutanten vorgestellt.

So sehr der Reichtum an Informationen zu schätzen ist, den das Buch liefert, so sehr stören mich persönlich einige Tendenzen der Agapornidenhaltung, die hier angedeutet werden. Das ist einmal die Zucht von Farbmutanten, bei der man sich vorstellen kann, dass das «Bastelfieber» sich nicht unbedingt zugunsten der Tiere auswirken wird – und zum anderen der Hinweis darauf, dass man Agaporniden im Gegensatz zur landläufigen Meinung auch als Einzelvögel halten kann. Im Zeitalter ethologisch-tierschützerischer Bemühungen bis in die Nutztierhaltung hinein sollte man doch froh sein, wenn in der Hobby-Tierhaltung wenigstens bei einer Papageienart die Forderung nach zumindest paarweiser Haltung nicht mehr gestellt werden muss, weil sie im Bewusstsein der Vogelhalter bereits verankert ist. Und, ganz nebenbei: ob das «schnelle Abfinden mit dem Leben im Zimmerkäfig» wirklich ein Zeichen von Intelligenz ist (p. 44)? *Ruth Morgenstern,* Bern

Dies ist sicher zu bezweifeln! Eingehende Untersuchungen an Gehirnen von domestizierten und Wildarten – z.B. Haushund versus Wolf, Hausschwein versus Wildschwein – haben eine eindeutige «Verarmung» von Hirnstrukturen (z.B. im Neuronenbestand von Kernen des Hirnstammes) bei den Haus- gegenüber den Wildformen ergeben. Wölfe (auch aus zoologischen Gärten) haben ein bedeutend höheres Hirngewicht als gleichschwere Haushunde. Die «Brauchbarkeit» einer Tierart für uns Menschen im Sinne der Domestiziertheit hat nichts mit tierischer «Intelligenz» zu tun. (Red.)